



über die 3. Sitzung
des Krankenhausausschusses
am Mittwoch, dem 17. September 2003
in der Cafeteria des Krankenhauses

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:00 Uhr

Anwesend

Ratsmitglieder SPD

Frau Gube
Frau Hartig
Herr Müller
Herr Rickwärtz-Naujokat
Herr Skodd

Ratsmitglieder CDU

Herr Ebbinghaus
Frau Gerdes
Herr Hitz
Frau Jacobsmeier
Herr Weber

Sachkundige Bürger/Bürgerinnen SPD

Herr Biedermann
Frau Bigge
Herr Döring
Frau Ebeler
Frau Nennstiel

Sachkundige Bürger/Bürgerinnen CDU

Herr Menken
Herr Niessner

Sachk. Bürger/Bürgerinnen Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Herr Sandrock

Beratendes Mitglied FDP

Herr Dr. Saur

Beratendes Mitglied BG

Herr Lehmann

Verwaltung

Herr Dr. Dieckmann
Herr Dr. Hartleb
Frau Kurkowiak
Herr Dr. Noe
Herr Vongehr
Herr Wessels
Frau Wohlgemuth

entschuldigt fehlten

Herr Kloß
Herr Plümpe
Herr Voß

Der Ausschussvorsitzende, Herr **Rickwärtz-Naujokat**, eröffnete die Sitzung, begrüßte die erschienenen Damen und Herren und stellte die ordnungsgemäße und fristgerechte Zustellung der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Es wurde nach folgender Tagesordnung verfahren:

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1.	Zwischenbericht über die Finanzwirtschaft des Städt. Hellmig-Krankenhauses Kamen für das II. Quartal 2003	155/2003
2.	Jahresabschluss des Städt. Hellmig-Krankenhauses Kamen für das Jahr 2002	157/2003
3.	Sachstandsbericht	
4.	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

155/2003

Zwischenbericht über die Finanzwirtschaft des Städt. Hellmig-Krankenhauses Kamen für das II. Quartal 2003

Herr **Vongehr** gab nähere Erläuterungen zu den Leistungsdaten im Zwischenbericht für das II. Quartal 2003.

Die im Quartalsbericht zum 30.06.2003 aufgeführten Leistungsdaten zeigen im statistischen Teil, dass die vereinbarten Leistungen, was Verweildauer, Fallzahl und Pflage tage betrifft, erreicht wurden und sich im Rahmen des Wirtschaftsplanes bewegen. Dies spiegelt sich auch auf der Ertragsseite wider. Zu berücksichtigen ist die Vergütung der Notärzte, die ab dem 01.07.2003 durch den Kreis übernommen wurde. Diese Position fällt heraus.

Im Aufwandsbereich hatte sich das Krankenhaus zum Ziel gesetzt, die Personalkosten unterhalb der Kosten in 2002 zu halten. Die Hochrechnung per 30.06.2003 ergab, dass die Kosten sich punktgenau im Rahmen des Wirtschaftsplanes bewegen. Einsparungen in einer Höhe von 500.000,00 € wurden vorgenommen.

Im Sachkostenbereich bewegen sich die Kosten unterhalb des Vorjahres.

Insgesamt ergibt sich in der Jahreshochrechnung 2003 eine Unterdeckung in Höhe von 450.000,00 Euro. Dieses Defizit liegt 110.000,00 Euro unterhalb der im Wirtschaftsplan 2003 eingetragenen Entnahme aus der Gewinnrücklage in Höhe von 560.000,00 Euro.

Herr Vongehr sprach seinen Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses aus, dem sich der Krankenhausausschuss anschloss.

Herr **Müller** stellte fest, dass die Zahlen eindeutig sind und zu erkennen sei, dass das Krankenhaus sich auf dem richtigen Weg befinde.

Zu TOP 2.

157/2003

Jahresabschluss des Städt. Hellmig-Krankenhauses Kamen für das Jahr 2002

Herr **Vongehr** berichtete, dass der Jahresabschluss des Krankenhauses geprüft und das uneingeschränkte Testat des Prüfers erteilt wurde. Der Bericht spiegelt im Wesentlichen die Vorlage zum 4. Quartal 2002 wider. Prüfungsbericht und Lageplan wurden in der Schlussbesprechung am 25.07.2003 mit Vertretern des Krankenhausausschusses, der Prüfungsgesellschaft, Vertretern des Rechnungsprüfungsamtes des Kreises Unna und des Trägers des Krankenhauses vorgestellt und erörtert. Das Jahresergebnis betrug 692.666,31 €, das Defizit belief sich auf 692.776,75 €, ein Bilanzverlust von 487.607,87 € wurde ausgewiesen. Ein wesentlicher Grund, so Herr Vongehr, sei die chronische Unterfinanzierung des Krankenhauses im stationären Bereich.

Beschlussempfehlung:

Der Rat der Stadt Kamen stellt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Städt. Hellmig-Krankenhauses Kamen für das Jahr 2002 in der vorgelegten Form fest.

Die Kapitalrücklage reduziert sich durch Abschreibungen für das Personalwohnheim auf 55.527,23 €

Der Bilanzverlust des Jahres 2002 beträgt insgesamt 487.607,87 € und beinhaltet den Verlustvortrag aus dem Geschäftsjahr 2001 in Höhe von 130.860,48 €

Der Bilanzverlust wird mit der bestehenden Gewinnrücklage ausgeglichen.

Unter Berücksichtigung der Entnahme aus einer zweckgebundenen Rücklage in Höhe von 255.645,94 € zur Anschaffung von Software und Lizenzen beträgt die Gewinnrücklage 1.533.875,64 €, wobei der Ausgleich des Bilanzverlustes in Höhe von 487.607,87 € noch zu berücksichtigen ist.

Die Höhe des festgelegten Eigenkapitals bleibt unverändert.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen

Zu TOP 3.

Sachstandsbericht

Urteil des Europäischen Gerichtshofes

Herr **Vongehr** ging auf das EuGH-Urteil vom 09.09.2003 ein. Obwohl er keine detaillierten Kenntnisse des Urteils hatte, haben seine gegenüber der Presse getroffenen Aussagen sich nahezu 100 % bestätigt.

Bereitschaftsdienst, der an einem vom Arbeitgeber zu bestimmendem Ort geleistet wird, ist nach diesem Urteil in vollem Umfang als Arbeitszeit zu werten. Nach der gesetzlichen Regelung darf ein Mitarbeiter allerdings nicht mehr als 10 Stunden ununterbrochen tätig sein und wöchentlich nicht als 48 Stunden Arbeitszeit leisten. Aufgrund des Urteils müssen natürlich Änderungen vorgenommen werden, die dann auch andere Berufsgruppen mit einbezieht. Die Umsetzung kann nicht kostenneutral durchgeführt werden. Der Gesetzgeber ist gefordert zu regeln, wie dieses Urteil umzusetzen ist. Ein jetzt schon zu erkennendes Problem wird der fehlende ärztliche Nachwuchs sein. Schon jetzt – so der Marburger Bund – gebe es ein Defizit von 15.000 fehlenden Arztstellen.

Herr **Ebbinghaus** fragte, wie das Urteil von Seiten der Ärzte im Hellmig-Krankenhaus gesehen werde und wie viel Ärzte daraus resultierend eingestellt werden müssten.

Herr Dr. **Hartleb** erklärte, dass das Urteil ärztlicherseits mit gemischten Gefühlen gewertet werde. Die Frage stelle sich, wie dieses Urteil umgesetzt werden könne. Man wird wohl gezwungen sein, einen Schichtdienst zu leisten. Innerhalb eines Schichtdienstes würde dann der Patient durch drei verschiedene Ärzte betreut. Ob hierdurch eine Qualitätsverbesserung eintrete, sei fraglich.

Herr **Vongehr** stellte fest, dass für das Städt. Hellmig-Krankenhaus sechs Arztstellen geschaffen werden müssten.

Vorfälle in der Ambulanz

Die Vorfälle, so Herr **Vongehr**, sind von Träger- und Leitungsseite aufgenommen und aufgearbeitet worden. Das Städt. Hellmig-Krankenhaus ist an die Aufsichtsbehörde des Krankenhauses herangetreten, um die allgemeine Organisation im Hause prüfen zu lassen. Die Krankenhausaufsicht/Rechtsaufsicht ist nach Prüfung zu dem Ergebnis gekommen, dass eine mangelhafte Organisation des Ambulanzbetriebes nicht festzustellen ist, sondern alle relevanten Bereiche, die zu einem ordnungsgemäßen Betreiben erforderlich sind, mittels Dienstanweisungen und Dienstplänen sowohl für den ärztlichen als auch pflegerischen Sektor hinreichend und nachvollziehbar organisiert sind. Zu den einzelnen Vorwürfen, teilte Herr Vongehr mit, kann keine Stellung bezogen werden, da die Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen seien. Dieses Problem sei aber nicht speziell ein Problem des Hellmig-Krankenhauses. In einem im Krankenhaus stattgefundenen Pressegespräch wurde der Bericht der Krankenhausaufsicht erläutert und Maßnahmen, die ergriffen wurden, um den Ablauf zu verbessern, vorgestellt.

Zu TOP 4.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

4.1 Mitteilungen der Verwaltung

Frau **Wohlgemuth** berichtete über den Sachstand der Kooperation mit einer Krankenpflegeschule, da das Ev. Krankenhaus Unna in der Krankenpflegeausbildung mit dem Kath. Krankenhaus einen gemeinsamen Standort bezogen habe.

Im Städt. Hellmig-Krankenhaus sei nun eine Entscheidung dahingehend getroffen, dass ein Kooperationsvertrag in der Krankenpflegeausbildung mit der trägerübergreifenden Zentralkrankenpflegeschule in Lünen geschlossen würde. An dieser Krankenpflegeschule werden Schüler von fünf verschiedenen Krankenhäusern des Kreises Unna ausgebildet.

4.2 Anfragen

Herr **Menken** bemerkte, dass der Briefkasten der Deutschen Post direkt in Krankenhausnähe demontiert sei und fragte nach, wie eventuelle Patientenpost weitergeleitet werden könne.

Herr **Vongehr** erklärte, dass der Patient – wie seit Jahren gehandhabt – seine Post auf der Station oder an der Information zur weiteren Beförderung abgeben könne.

gez. Rickwärtz-Naujokat
Vorsitzender

gez. Vongehr
Schriftführer